



BENNIE STOUT

Niederlande 2011, 93 Minuten, Farbe

Regie: Johan Nijenhuis

mit: Koen Dobbelaer, Hanna Verboom, Marijn Bekkenk, u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 24. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als LehrerInnen, KindertagesheimbetreuerInnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es aufgrund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime und Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WER? FILME FÜR DIE KLEINSTEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (die Kinder können bald lesen und schreiben) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind BENNIE STOUT, SOMMERTAGEBUCH, WO IST WINKYS PFERD? und DER ZAUBERER VON OZ.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazuzudenken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen GUTE CHANCEN, IM NAMEN

DER TOCHTER, IRIS, MEIN PAPA IST BARYSHNIKOV, TAG DER KRÄHEN, TONY 10 und DIE 10 LEBEN DER TITANIC diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind COOLE KIDS WEINEN NICHT, PITBULLTERRIER und KAUWBOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: Warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die

Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kamera-perspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was Kindern alles noch aktiv dazu einfällt.

- **Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte:**

Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam hält die gezeigten Kinderfilme für die besten der letzten ein bis zwei Jahre. Es werden Filme gezeigt, die sonst in Österreich (meistens) nicht zu sehen sind.

Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- **Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?**

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir bieten einen Leitfaden dafür an, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Nach dem gleichen Muster können noch eine Menge an Dingen besprochen werden, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt sind.

Wir wünschen viel Freude beim Ansehen und bei der Arbeit mit den Filmen!

Thema

Verpackt in eine Geschichte rund um Sinterklaas und die entsprechenden Bräuche in den Niederlanden kreist der Film um das Thema "schlimm sein" und den Umgang damit durch Erwachsene und ergreift dabei klar Partei für die Kinder. Wenn man gemein zu anderen ist, hat das Konsequenzen, doch der Film entlässt die Erwachsenen nicht aus ihrer Verantwortung und glaubt fest an das Gute in jedem Kind.

Kurzzinhalt

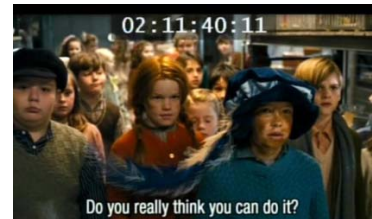
Ohne es zu wollen, gerät Bennie Stout immer wieder in Schwierigkeiten. Besonders Roderick, der Sohn des Bürgermeisters, hat es auf ihn abgesehen. Bennie ist sicher, dass seine Mutter und sein Bruder Steven ohne ihn besser dran wären. Wenn er doch nur bei seinem Vater in Spanien wäre!

Es ist November, Sinterklaas trifft mit seinen Gehilfen, den vielen Piets, im Hafen ein. Als Bennie Roderick dabei erwischt, wie er seinen Namen aus der Liste der schlimmen Kinder in Sinterklaas' Buch löscht, kommt ihm eine Idee: er trägt seinen eigenen Namen an Rodericks Stelle in die Liste ein. Bennies Plan geht auf: am nächsten Tag wird er von den Piets "in den Sack gesteckt" und auf Sinterklaas' Schiff gebracht. Die schlimmen Kinder müssen dort bis zum 5. Dezember mithelfen, Alles für den Geschenke-Abend vorzubereiten, dann fahren sie mit Sinterklaas für ein Jahr nach Spanien. Das Täuschungsmanöver fliegt auf, Bennie wird heimgeschickt, Roderick wird auf das Schiff gebracht. Bennie gibt so schnell nicht auf: er verkleidet sich als Piet und bleibt ebenfalls dort.

Als sich sämtliche Piets so sehr erkälten, dass der Geschenke-Abend ins Wasser zu fallen droht, überzeugt Bennie Sinterklaas davon, die Kinder auf dem Schiff als Aushilfe zu akzeptieren. Und so sind es schließlich ausgerechnet die schlimmen Kinder, die in der Stadt Geschenke verteilen und das Sinterklaas-Fest retten. Sinterklaas beschließt, in Zukunft keine Kinder mehr in den Sack zu stecken. Und er macht Bennies größten Wunsch wahr und holt dessen Vater zurück nach Hause.

Nach Spanien!

In den Niederlanden spielen Bräuche um den Heiligen Nikolaus eine viel größere Rolle als bei uns. Mitte November kommt Sinterklaas mit seinem Helfer Piet (oder, wie in diesem Film, mit mehreren Piets) auf seinem Schiff aus Spanien, was damit zusammenhängt, dass die Niederlande – und auch das heute italienische Bari, wo der Legende nach die Gebeine des Heiligen Nikolaus liegen – zur Zeit der Entstehung dieses Brauchs unter spanischer Herrschaft waren. Mehrmals stellen die Kinder bis Dezember ihre Schuhe unter den Kamin, die von Sinterklaas, der mit seinem Schimmel über die Dächer reitet, und seinen Gehilfen mit Süßigkeiten gefüllt werden. Statt zu Weihnachten werden hier am Abend des 5. Dezember Geschenke an die Kinder verteilt, dann fährt Sinterklaas wieder nach Spanien zurück. In früherer Zeit hat man den Kindern erzählt, Sinterklaas würde schlimme Kinder in den Sack stecken und mit nach Spanien nehmen. Daran knüpft der Film an, der in der Vergangenheit spielt. Bennie Stout möchte unbedingt zu seinem Vater nach Bilbao in Spanien. Daher unternimmt er alles Mögliche, um in den Sack gesteckt zu werden und zu Sinterklaas auf das Schiff zu kommen – und auch dort zu bleiben, nachdem Sinterklaas ihn durchschaut hat.



Vor dem Film:

Erklären Sie den Kindern die Bräuche rund um Sinterklaas in den Niederlanden. Zeigen Sie den Kindern eine Abbildung der spanischen Flagge und geben Sie ihnen die Aufgabe, darauf zu achten, ob sie die Flagge auch im Film entdecken: auf Sinterklaas' Schiff weht die spanische Flagge (zu sehen auf dem dritten Standbild oben), auch der Schornstein ist damit geschmückt.

Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film.

- Hast du im Film die spanische Flagge entdeckt? Siehst du sie auf einem dieser Bilder?
- Warum will Bennie unbedingt nach Spanien?
- Kannst du dich daran erinnern, was er alles unternimmt, um nach Spanien zu kommen?

Sehen Sie gemeinsam mit den Kindern auf einer Landkarte nach: Wo liegt Bilbao? Wo liegen die Niederlande? Welche Route wird Sinterklaas mit seinem Schiff nehmen? Auf Bennies Ansichtskarte ist die sogenannte Hängende Brücke abgebildet, ein Wahrzeichen von Bilbao. Vielleicht finden Sie aktuelle Fotos dieser Schwebefähre, die Sie den Kindern zum Vergleich zeigen können.

Schlimm sein

Sinterklaas führt ein großes Buch mit, in dem die Namen aller schlimmen Kinder eingetragen sind. Obwohl Bennie ein Malheur nach dem anderen passiert und sich die Bewohner der Kleinstadt regelmäßig über ihn aufregen, steht er nicht auf dieser Liste. Niemals hat er in böser Absicht gehandelt, und als Bennie seine schlimmen Taten aufzählt, um seine Passage nach Spanien zu sichern, meint Sinterklaas nur: "Das kann doch jedem einmal passieren!". Der Film ergreift aber auch Partei für die sogenannten "schlimmen Kinder" auf der Liste und lässt erahnen, dass die Motive, die sie zu ihren Handlungsweisen verleiten, meist tiefer liegen, dass sie sich vielleicht einfach nicht anders zu helfen wissen – und dass eine Bestrafung keine Lösung ist. Es gibt eigentlich keine schlimmen Kinder, erkennt Sinterklaas am Ende des Films. Konsequenterweise schafft er den Brauch ab, dass Kinder in den Sack gesteckt werden. Bei Bennies Nachnamen handelt es sich übrigens um ein Wortspiel: "stout" bedeutet im Niederländischen so viel wie "unartig" oder "schlimm".



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film.

- Kannst du dich noch daran erinnern, was Bennie am Anfang des Films alles passiert? Kannst du dich noch an die anderen Kinder auf dem Schiff erinnern?
- Was glaubst du, warum Bennie nicht in Sinterklaas' Buch steht und Roderick schon?
- Erinnerst du dich an das Ende des Films? Glaubt Sinterklaas immer noch, dass es Kinder gibt, die wirklich schlimm sind?

Zeigt her eure Schuh'

Sinterklaas und seine Gehilfen füllen die Schuhe, die die Kinder vor den Kamin stellen, mit Süßigkeiten. Im Film ist das mehrmals zu sehen, aber auch an anderen Stellen nimmt die Kamera Schuhe oder Füße ins Visier. Immer wieder wird so auf der Ebene der Bildsymbolik ein Element der zugrundeliegenden Handlung gespiegelt.



Nach dem Film:

In Filmen werden bestimmte Bildausschnitte gewählt und Gegenstände groß ins Bild gesetzt, die symbolische Funktion haben

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern zu jedem Standbild aus dem Film:

- Was passiert da gerade im Film?
- Was glaubst du, warum hier die Schuhe oder Füße so groß im Bild sind?
- Auf welchem Bild hinterlässt jemand Schuhabdrücke? Auf welchem Bild darf jemand keine Schuhabdrücke hinterlassen?
- Auf welchen Bildern geht es darum, leise zu sein?

Die Kinder teilen sich in Kleingruppen auf, jede Gruppe bekommt eine entsprechend zugeschnittene Kopie des Bildes der niederländische Holzschuhe (Klomp) oben, einen Fotoapparat und die Aufgabe, sich eine Bildgeschichte auszudenken, zu der das Bild mit den Schuhen passt, und dazu entsprechende Fotos zu machen. Die Schuhe können dafür auch ausgeschnitten und auf einen neuen, passenden Hintergrund geklebt werden.

Die Kinder setzen sich mit dem gezielten Einsatz von Bildsymbolik im Film auseinander.

Es geht abwärts

Auch in einer Sequenz zu Beginn des Filmes, als Bennie vom Dach stürzt, spielen seine Schuhe und der konzentrierte Blick der Kamera auf seine Beine eine wichtige Rolle. Als Bennies Schuh hinunterfällt, wird sein eigener Absturz damit schon angekündigt – diese Erzähltechnik nennt man "foreshadowing".



Die ganze Sequenz (Elemente wie der Blick auf den Schuh von oben, das Hängen am Dachfirst, das Baumeln der Füße oder Bennies Landung am Boden) wird später auf der formalen Ebene gespiegelt, als Bennie als Piet über den Dächern unterwegs ist. Es gibt auch eine inhaltliche Klammer zwischen den beiden Sequenzen: Zuerst betrachtet Bennie durch das Fernrohr sehnsüchtig die Pieten auf dem Schiff – kurz darauf geht wieder einmal alles schief. Später ist Bennie selbst einer der Pieten – jetzt schafft er es in einer ähnlichen Situation, das zu tun, was er sich vorgenommen hat.



Nach dem Film:

Legen Sie die Standbilder aus der Absturz-Sequenz auf.

- Erinnerst du dich daran, was da im Film passiert?
- Was glaubst du, warum zuerst Bennies Schuhe hinunterfallen?

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus der Kamin-Sequenz: Was passiert da gerade im Film?

Die Kinder bekommen die Aufgabe, die Standbilder aus der Kamin-Sequenz denen aus der Absturz-Sequenz zuzuordnen: Welche Bilder sind ähnlich? Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern: Haben die Leute, die den Film gemacht haben, diese Ähnlichkeiten absichtlich eingebaut? Warum?

Die Kinder setzen sich mit dem gezielten Einsatz einer Erzähltechnik und dem Zusammenhang zwischen inhaltlicher und formaler Ebene des Films auseinander.

Der Blick durchs Fenster

Immer wieder richtet die Kamera ihren Blick auf die Figuren durch ein Fenster (oder ein Bullauge des Schiffes). Einmal, als Bennie von Sinterklaas nach Hause geschickt wird, sieht er seine Mutter und seinen Bruder Steven durch das Küchenfenster. Die Mutter streicht Steven durch die Haare – und Bennie fühlt sich in seiner Annahme bestätigt, dass die beiden ohne ihn besser dran sind. Er sieht nicht das ganze Bild – nämlich dass sich seine Mutter darüber freut, dass Steven einen Brief an Sinterklaas geschrieben hat, um Bennie zurückzubekommen. Dass Bennie hier nur einen Ausschnitt des Gesamtbildes wahrnimmt, wird auf der formalen Ebene mit dem Blick durch das Fenster unterstrichen.



Nach dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, was da im Film passiert?
- Was glaubst du, warum sich Bennie nach dem Blick durch das Fenster wieder umdreht und zurück auf das Schiff geht?

Experimentieren Sie mit den Kindern: Was bleibt verdeckt, wenn man nur einen Ausschnitt des ganzen Bildes sieht?

Denken Sie sich gemeinsam Situationen für lebende Bilder aus (z. B. jemand liegt auf dem Boden, nachdem er über etwas gestolpert ist), setzen Sie diese Bilder mit den Kindern in Szene und machen Sie Fotos davon. Zeichnen Sie ein Fenster auf einen Karton und schneiden Sie die Fensterscheiben aus. Der Karton wird anschließend auf die Fotos gelegt: Was sieht man durch das Fenster? Was wird verdeckt? (z. B. sieht man ein Kind auf dem Boden liegen, aber man sieht nicht, worüber es gestolpert ist – warum könnte es sonst noch da liegen?). Sie können die Kinder auch in zwei Gruppen aufteilen: die beiden Gruppen zeigen einander die Ausschnitte ihrer Fotos, die man durch das Fenster sieht. Können die Kinder der anderen Gruppe erraten, was das ganze Bild zeigt?